

Zur Geschichte von Partikeln: russisch *uže* und *už*

Imke Mendoza (München)

Im vorliegenden Beitrag soll der Bedeutungsentwicklung der russischen Lexeme *uže* und *už* nachgegangen werden.

In den Wörterbüchern der russischen Standardsprache wird die Bedeutung beider Lexeme als teilweise synonym bezeichnet. *Uže* ist ein Adverb mit der Bedeutung 'schon', *už* kann laut Wörterbüchern ebenfalls 'schon' heißen, hat aber darüber hinaus noch eine oder mehrere Bedeutungen als Modalpartikel und eine Bedeutung als Eröffnungspartikel.¹ Bei näherer Betrachtung stellt sich jedoch heraus, daß *už* im modernen Russischen nur noch als Modalpartikel verwendet wird und die Bedeutung 'schon' allein von *uže* vertreten wird.² Das Russische hat also die Bedeutung als Adverb und die Bedeutung(en) als Modalpartikel auf zwei verschiedene Lexeme aufgeteilt, wohingegen in anderen Sprachen beide Bedeutungen in einem Lexem vertreten sein können, vgl. dt. *schon* oder poln. *już* in Äußerungen wie *Idźcie już stąd* 'geht schon weg'.

Bevor ich die Entwicklung von *už* und *uže* bzw. seinen Vorgängern und den formal verwandten Lexemen anhand von Wörterbüchern und ausgewählten Texten darstelle, möchte ich die Situation im modernen Russischen ausführlicher darstellen.

1 Die Situation im heutigen Russischen

Das Lexem *uže* wird in den russischen normativen Wörterbüchern und Grammatiken meistens als Adverb bezeichnet, in der Partikelliteratur oft auch als logische Partikel. Seine Bedeutung entspricht ziemlich genau dt. *schon*, vgl. (1):

- (1) Ivan prišel *uže* v desjat' časov.
Ivan kam schon um 10 Uhr.

Die Bedeutung von *uže*, wie sie in (1) vorliegt, kann durch folgende Explikation beschrieben werden³:

- (2) *uže* (*E*, *t*)
(a) ordnet ein Ereignis *E* einem Zeitpunkt *t* zu;
(b) führt einen Bezugszeitpunkt⁴ *t_{ref}* ein, der vor dem Ereigniszeitpunkt *t* liegt;
(c) wobei der Abstand zwischen *t_{ref}* und *t* gering ist.

¹ Diese Bedeutung ist stilistisch als "volkstümlich-poetisch" (narodno-poètičeskoe, SRJa) markiert und wird im folgenden nur am Rande eine Rolle spielen.

² Vgl. dazu Mendoza (1999).

³ Zur Herleitung und Begründung der Explikationen in (2), (2a) und (4) s. Mendoza (1999).

⁴ Der Begriff des Bezugszeitpunktes wird von Boguslavskij (1992, 76) zur Erklärung des Unterschiedes zwischen *uže* 'schon' und *eščë* 'noch' in Äußerungen, in denen sie scheinbar synonym sind (vgl. *uže/eščë v tri goda on načal risovat'* 'er fing schon mit drei Jahren an zu malen'), herangezogen. Er macht den Bezugszeitpunkt jedoch nicht zum Bestandteil der Grundbedeutung von *uže*.

Die Beurteilung des Abstands zwischen t_{ref} und dem Ereigniszeitpunkt t wird hinsichtlich der Erwartung des Sprechers, einer bestimmten Norm und ähnlichen Vergleichsgrößen vorgenommen.

Wendet man die Explikation auf Beispiel (1) an, liest sich dies folgendermaßen: das Ereignis E ist die Ankunft von Ivan, der Ereigniszeitpunkt t ist 10 Uhr. Der Bezugszeitpunkt t_{ref} liegt vor t , der Abstand zwischen dem Bezugszeitpunkt ist kürzer als erwartet: der Sprecher hat einen längeren Abstand erwartet, hat mit der Ankunft Ivans also später gerechnet.

Für Beispiele wie (3), in denen *uže* markiert, daß ein Ereignis schon unerwartet weit fortgeschritten ist, muß man die Explikation wie in (2a) dargestellt ändern:

- (3) Temperatura vody došla *uže* do tridcati gradusov.
Die Wassertemperatur hat schon 30 °C erreicht.
- (2a) *uže_a* (E, t)
- (a) ordnet ein Ereignis E einem Zeitpunkt t zu;
 - (b) führt einen Bezugszeitpunkt t_{ref} ein, der vor dem Ereigniszeitpunkt t liegt;
 - (c) wobei sich E zum Zeitpunkt t in einem nach Ansicht des Sprechers fortgeschrittenen Stadium befindet.

Für Beispiel (3) heißt das, daß die Wassertemperatur zum Ereigniszeitpunkt schon wärmer oder kälter ist, als der Sprecher erwartet hat, als allgemein üblich ist usw.

Unter diese Variante fallen auch Beispiele wie (4), bei denen *uže* 'später als erwartet' zu implizieren scheint, wodurch seine Bedeutung in Gegensatz zu der in (1) geraten würde. Betrachtet man nun das Fortschreiten der Zeit als Ereignis E und *sejčas* 'jetzt', also den Sprechzeitpunkt als Zeitpunkt t , läßt sich auch (4) nach der Explikation (2a) erklären.⁵

- (4) *Sejčas uže* desjat' časov.
Jetzt ist es schon 10 Uhr.

Diese für temporales *uže* geltenden Explikationen sind mutatis mutandis auch auf nicht-temporales *uže* anwendbar, wenn also ein Objekt in einer anderen als der räumlichen Dimension lokalisiert wird. So wird in Sätzen wie *Straßburg liegt schon in Frankreich* ein Ort räumlich fixiert.

Für die Modalpartikel *už* nehme ich ebenfalls eine Grundbedeutung an, von der die meisten anderen Bedeutungen bzw. Verwendungen abgeleitet werden können. Mit der Partikel markiert der Sprecher einen Sachverhalt oder ein Element als gültig und gleichzeitig einen anderen Sachverhalt oder ein anderes Element als nicht gültig (5):

- (5) *už*
- (a) markiert einen Wert W als gültig;
 - (b) wobei es einen Wert W' impliziert, der nicht gültig ist;
 - (c) wobei W' implizit oder explizit im Vortext auftaucht oder erschlossen werden kann.

Die Modalpartikel *už* kann im Deutschen auf verschiedene Weise wiedergegeben werden, z.B. mit den Partikeln *schon*, *gewiß*, *wohl* (6), den Adverbien *wirklich*, *tatsächlich*, einer bestimmten syntaktischen Konstruktion und/oder Kontrastakzent (7)⁶:

⁵ Zur Möglichkeit, beide Verwendungsweisen im Rahmen einer einzigen Bedeutung zu erklären vgl. Boguslavskij (1992).

⁶ Zu den Übersetzungsmöglichkeiten von *už* ins Deutsche s. Rathmayr (1989), Zybatow (1990: 118ff.).

- (6) – A ne zabluditsja Tanja v lesu? – *Už* ne zabluditsja! Ne pervyj raz po griby chodit.
– Wird sich Tanja nicht im Wald verirren? – Sie wird sich schon/gewiß nicht verirren! Sie geht ja nicht das erste Mal Pilze suchen.
- (7) *Už* jumora u nego chvataet.
Wenn sonst nichts, Humor hat er genug. ((6) und (7) aus Zybatow 1990)

Sowohl *už* als auch *uže* werden noch in bestimmten, mehr oder weniger festen Kombinationen verwendet, in denen ihre Bedeutung von den obigen Explikationen abweicht.

Dazu gehören die Verbindungen *raz už(e)*, *esli už(e)* 'wenn schon, da ja', die als komplexe Konnektoren bezeichnet werden können. Sie leiten einen Nebensatz ein und präsentieren die darin zum Ausdruck gebrachte Proposition als präsupponiert wahr.

Už kann außerdem mit Intensifikatoren wie *očen'* 'sehr', *sliškom* 'sehr' (*očen' už*, *už sliškom* 'gar zu sehr, schon ziemlich') kombiniert werden.

In Verbindung mit der Negationspartikel *ne* und der Fragepartikel *li* wird *už* in Fragen verwendet, die eine bestimmte Sprecherhaltung hinsichtlich der zu erwartenden Antwort ausdrücken: der Sprecher hat ursprünglich damit gerechnet, daß der beschriebene Sachverhalt *p* nicht zutrifft, es sind aber kurz vor der Sprechzeit Umstände eingetreten, die ihn veranlassen, anzunehmen, daß *p* doch zutrifft. Vgl. (8), wo *p* durch die Proposition 'Ivan hat eine Wohnung bekommen' repräsentiert wird:

- (8) U Ivana novyj nomer telefona. *Už* *ne* polučil *li* on nakonec kvartiru?
Ivan hat eine neue Telefonnummer. Hat er etwa doch endlich eine eigene Wohnung bekommen? (aus Zybatow 1990)

Die Partikelkombination *už* *ne...li* hat eine ganz ähnliche Bedeutung wie die Partikel *neuželi*⁷, in der die Negationspartikel *ne*, die Fragepartikel *li* und das Adverb *uže* zu einer neuen Partikel univerbiert wurden:⁸

- (9) *Neuželi* ty *ne* pojdeš' vmeste so mnoj?
Gehst du etwa nicht mit mir mit?

Vergleicht man nun die Bedeutungen von *už* und *uže*, stellt man fest, daß sie sich insofern ähnlich sind, als bei beiden Lexemen zwei Werte im Spiel sind, von denen der eine als gültig und der andere als nicht gültig markiert wird.

Der Unterschied zwischen ihnen besteht in zweierlei Hinsicht. Zum einen sind bei *uže* die Werte auf einer Skala angeordnet, wobei die Anordnung durch *uže* angezeigt wird: *uže* legt fest, daß der erwartete Zeitpunkt dem tatsächlichen Ereigniszeitpunkt folgt (2) bzw. der erwartete Wert dem tatsächlichen logisch vorausgeht (2a). Bei *už* hingegen hängt die Anordnung der Werte nicht von der Partikel ab. Zum anderen muß bei *už* der "Gegenwert" *W'* explizit oder implizit aus dem Kontext hervorgehen bzw. aus ihm erschlossen werden können, bei *uže* spielt das jedoch keine Rolle.

Die Bedeutungen beider Partikeln können sich nun im Text unter bestimmten Umständen einander annähern. Dies ist dann der Fall, wenn die Werte *W* und *W'* Zeitpunkte sind oder auf einer Skala angeordnet sind und ihre Anordnung aus dem Kontext hervorgeht, m.a.W., wenn gleichzeitig die Bedingungen sowohl für *uže* als auch für *už* vom Kontext her schon

⁷ bzw. veraltet *uželi*, *užel'*.

⁸ Zu *neuželi* und v.a. seiner Abgrenzung gegenüber *razve*, das ebenfalls eine bestimmte Haltung des Sprechers gegenüber der zu erwartenden Antwort markiert, s. Baranov (1986), Bulygina/Šmelev (1982), Kiseleva/Pajar (1998, 293ff.).

vorgegeben sind. Dies ist der Fall bei den oben erwähnten Verbindungen von *už* mit Intensifikatoren (*očen' už, už sliškom*) oder in Kontexten wie (10):

- (10) – Kogda pridet Ivan? – On *už* davno prišel.
– Wann kommt Ivan? – Er ist doch schon lange da.

Bei den komplexen Konnektoren *raz/esli už(e)* können *už* und *uže* ausgetauscht werden, ohne daß sich die Bedeutung des komplexen Konnektors ändert:⁹

- (11) *Raz už/uže my načali govorit', to lučše dogovorit' vse do konca.*
Da wir ja schon angefangen haben zu sprechen, bringen wir es besser zu Ende.

Der Zusammenhang dieser Konnektoren mit der Bedeutung 'schon' ist folgendermaßen zu erklären: wenn ein bestimmter Sachverhalt eingetreten ist, ist es sinnlos, ihn in Frage zu stellen oder darüber zu diskutieren, man muß ihn als gegeben hinnehmen.

An dieser Stelle muß auch noch die Partikel *užo* erwähnt werden, die der sog. niederen Umgangssprache (*prostorečie*), also dem Substandard, angehört und die eigentlich lautgesetzliche Form von *uže* ist.¹⁰ *Užo* hat allerdings andere Bedeutungen als *uže* und *už*. Es heißt zum einen 'gleich, später', verweist also auf einen Zeitpunkt nach dem Sprechzeitpunkt. Zum anderen wird es als Illokutionsverstärker in Sprechakten verwendet, in denen eine für den Adressaten unangenehme Handlung angekündigt wird, wie z.B. in der Drohung in (12):

- (12) *Užo pogodi, zadam ja tebe! (Čechov, Step'; zit. nach SSRLJa)*
Warte nur, ich werd's dir schon geben!

Im folgenden wird der Übersichtlichkeit halber ein Lexem mit der Bedeutung 'schon' als Adverb bezeichnet und ein Lexem mit der Bedeutung von russ. *už*, wie sie in (6), (7) und (10) vorliegt, als Modalpartikel und in Fällen wie (13) als Eröffnungspartikel:

- (13) *Užkak pal tuman na sine more. (Lied; zit. nach SRJa)*
Da fiel der Nebel auf das blaue Meer.

2 Die Entwicklung von *už* und *uže*

2.1 Etymologie

Die wahrscheinlichste Etymologie von *uže* und *už*, die ja eine gemeinsame Vorstufe haben, ist die Herleitung aus der Kombination der beiden urslav. Partikeln **ju* (< ig. **You*) und **že*.¹¹ In den ältesten Sprachdenkmälern kommt neben der zusammengesetzten Form auch die einfache Variante (*j*)*u* vor, vgl. aks. *u, uže, ju, juže* 'schon', *u ne, ju ne, uže ne, juže ne* 'nicht mehr', 'noch nicht', aruss. *uže* 'schon', russ.-ks. *ju* 'schon', *ne ju* 'nicht mehr'. Anschlüsse in anderen

⁹ Nach Aussage der AG (1980, 582) ist im Fall von *raz/esli uže* noch die Bedeutung von *uže* als Adverb vorhanden. Meinen Informanten zufolge besteht jedoch kein Unterschied zwischen Sätzen mit *raz/esli už* und *raz/esli uže*. Es ist mir auch nicht gelungen, ein Minimalpaar zu konstruieren.

¹⁰ Im Ostslavischen und einigen westslavischen Sprachen bzw. Dialekten (Polnisch, Sorbisch, Kaschubisch, Slovinzisch) wird unter jeweils unterschiedlichen Bedingungen *e* nach (palatalisiertem) Konsonanten zu *o*. Im Russischen wurde dieser Lautwandel bei betontem *e* vor hartem Konsonanten und im Auslaut durchgeführt.

¹¹ Vasmer's Annahme, daß im ostslav. zwei ig. Stämme zusammengefallen seien (urslav. **ju* und urslav. **u*, vgl. gr. *aiú* 'wiederum', lat. *aut* 'oder', got. *auk* 'aber, doch') ist mit ËSSJa nicht überzeugend, ebenso Meillet's (und mit ihm Fraenkels und Černych's) Annahme, daß **ju* mit **ju-n-* 'jung' zusammenhängt. Nach ËSSJa ist ein solcher Bedeutungszusammenhang typologisch wenig wahrscheinlich.

Slavinen findet man v.a. im Ost- und Westslavischen: ukr. *uže/vže*, poln. *już*, tschech. *již* (< *juž*). Außerslavische Entsprechungen sind lit. *jaù*, lett. *jàu*, apr. *iau*, got. *ju*, ahd. *ju*, *iu*.

2.2 Wörterbücher

In den Wörterbüchern, die das Lexikon historischer Texte oder älterer Sprachstufen wiedergeben, ist unter den fraglichen Lemmata folgendes verzeichnet.

Das große Wörterbuch des Altkirchenslavischen¹², das *Lexicon linguae palaeoslovenicae* (1958ff.), klassifiziert *u*, *ju* und *uže*, *juže* sowohl als Adverb als auch als Partikel. Für *uže/juže* werden auch Verbindungen mit Konjunktionen, nämlich *kogda uže*, *ašte uže* mit der Bedeutung "wenn schon", "sobald" angegeben.

Eine Form (*j*)*už* taucht nicht auf, wäre aber ursprünglich im Altkirchenslavischen gar nicht möglich gewesen, weil die Silbenstruktur des Altkirchenslavischen bzw. Gemeinslavischen eine offene Silbe verlangt.

Das Adverb *uže/juže* wird folgendermaßen übersetzt: 1. "schon", in Verbindung mit der Negation *ne* "nicht mehr" und "noch nicht", 2. "schon endlich", 3. "fast, beinahe". Für die Partikel wird angegeben: 1. "schon, eben, gewiß, sogar", 2. Funktion als a. Marker für das nächste Argument oder für Schlußfolgerungen in Argumentationen ("dann, also"), b. Marker in Frage- und Aufforderungssätzen ("denn", "nun (also)", 3. als Eröffnungspartikel "und so". Die Bedeutungen 1. und 2b. können im heutigen Russischen durch die Modalpartikel *už* wiedergegeben werden, die dritte Bedeutung liegt in der Eröffnungspartikel *už* vor, die, wie schon erwähnt, stilistisch deutlich markiert ist.

In Sreznevskij's (1893-1903) *Materialien zu einem Wörterbuch des Altrussischen*¹³ (*materialy dlja slovarja drevnerusskago jazyka*) werden ebenfalls nur (*j*)*u* und (*j*)*uže* aufgeführt. Als Bedeutung für (*j*)*u* wird 'jetzt', 'so', 'dann', für (*j*)*uže* 'schon', 'jetzt, gleich', 'und', 'dann, in diesem Fall' angegeben.

Lunts (1970) kurzgefaßtes Wörterbuch des Altrussischen erwähnt *juže* mit den Bedeutungen 'schon', 'dann', also den Bedeutungen des Adverbs und der Eröffnungspartikel.

Im Wörterbuch der russischen Akademie (*Slovar' akademii rossijskoj 1806-1822*) kommt als isoliertes Lexem ebenfalls nur *uže* vor, *už* taucht nur in Verbindungen mit der Negationspartikel *ne* und der Fragepartikel *li* (*ne uže li*, *ne už li*) sowie der Partikel *to* (*ne užto* 'wirklich') auf. Auch das Lexem *užo* 'bald, gleich' ist aufgeführt und als substandardsprachlich markiert.

Im Puškinwörterbuch (*slovar' jazyka Puškina 1956-1961*), das alle Wörter und Wortformen, die im Werk Puškins vorkommen, verzeichnet, werden *už*, *uže* und *užo* erwähnt. Für *už* werden eine Bedeutung als Adverb und drei Bedeutungen als Partikel unterschieden, wobei zwei Bedeutungen der Bedeutung als Modalpartikel und die dritte der Bedeutung als Eröffnungspartikel entsprechen. Für *uže* werden neben der Bedeutung als Adverb ('schon') noch zwei zu *už* synonyme Bedeutungen als Modalpartikel angegeben¹⁴. Die Partikel *užo* schließlich wird als Illokutionsverstärker für Sprechakte wie Drohungen beschrieben, außerdem wird für sie eine Bedeutung 'schon' verzeichnet.

Dal' (1880-1882) gibt als Bedeutung von *uže*, *už* nur 'schon' an, vermerkt aber, daß die Partikel im Dialog eine etwas andere Bedeutung annehmen kann. Die Beispiele, die zur

¹² Das Wörterbuch des Altkirchenslavischen sei hier der Vollständigkeit halber aufgeführt, obwohl ich nur russische bzw. russisch-kirchenslavische Texte untersucht habe.

¹³ Bei Sreznevskij (1893-1903) und Lunt (1970) wird mit dem Begriff Altrussisch (*drevnerusskij*, Old Russian) nicht das Altostslavische im Unterschied zum Russisch-Kirchenslavischen bezeichnet, sondern das gesamte sprachliche Material aus jener Epoche, das Altostslavisch und Russisch-Kirchenslavisch umfaßt (vgl. auch Abschnitt 2.3).

¹⁴ S. dazu jedoch unten, Abschnitt 2.3.4.

Illustrierung dieses uneigentlichen Gebrauchs folgen, sind allesamt Beispiele mit *už*. Unter dem Lemma *uže* wird auch *užo* erwähnt, mit der Bedeutung 'gleich, später' sowie der Funktion als Illokutionsverstärker bei Sprechakten wie Drohungen etc.

Das russisch-deutsche Wörterbuch von Pavlovskij (³1900) führt als Bedeutung von *uže* 'schon, bereits' an, *už* wird als Abkürzung von *uže* bezeichnet. Es werden auch Beispiele zitiert, in denen *už* als Modalpartikel fungiert, allerdings nicht kommentiert. Außerdem erwähnt Pavlovskij die Partikelverbindung *ne užto, ne už-to* 'wirklich'.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß *už* laut Wörterbüchern erst in der Mitte des 19. Jhdts. auftaucht, in Verbindung mit anderen Elementen, nämlich *ne...li* und *-to*, schon etwas früher.

2.3 Texte

Bevor ich zur Analyse ausgewählter Texte komme, möchte ich noch eine Bemerkung zur Geschichte des Russischen machen.

Die sprachliche Situation im russischen Mittelalter war durch eine Diglossie oder zumindest diglossie-ähnliche Situation gekennzeichnet.¹⁵ Das Altrussische oder Altostslavische¹⁶ und das Kirchenslavische russischer Redaktion standen zueinander mehr oder weniger in komplementärer Distribution¹⁷, wobei dem Kirchenslavischen die Rolle der "high variety" zufiel und das Altrussische die "low variety" darstellte. So wird durch die Sprache, in der ein Text oder ein Textstück verfaßt ist, dieses dem sakralen (Kirchenslavisch) oder dem profanen (Altostslavisch) Bereich zugeordnet. Zwischen dem Altostslavischen und dem Kirchenslavischen gibt es jedoch zahlreiche Interferenzerscheinungen. Außerdem findet man richtiggehende Mischtexte, so z.B. die Chroniken.

Aus frühester Zeit existieren wenige echt altostslavische Schriftdenkmäler. Diese sind dann meist Urkunden, Gesetzestexte oder auch private Mitteilungen.

Die Diglossie mündet Uspenskij zufolge im 17. Jhd. in einen Bilingualismus, d.h. ein gleichberechtigtes Nebeneinander zweier Sprachen. Im 18. Jhd. begann dann die Entwicklung einer russischen Schrift- und Standardsprache, deren endgültige Formierung eigentlich erst mit Puškin, also im 19. Jhd. abgeschlossen war.

Bei Beurteilungen von Phänomenen der russischen Sprachgeschichte muß man sich diese besondere Situation immer vor Augen halten, d.h., sich immer darüber Rechenschaft ablegen, wie das Verhältnis zwischen Russisch und Kirchenslavisch im jeweiligen Text ist. Das gilt natürlich auch für die Untersuchung von Partikeln.

Bei der Auswahl der Texte, die ich auf *uže* und *už* hin untersucht habe, habe ich mich nach folgenden Kriterien gerichtet. Zum einen sollte der Text möglichst repräsentativ für die

¹⁵ Die Frage, wie die sprachliche Situation in der Kiever und Moskauer Rus' ausgesehen hat und ob sie mit dem von Ferguson geprägten und von Uspenskij modifizierten Begriff "Diglossie" adäquat charakterisiert werden kann, sowie das damit zusammenhängende Problem der Entstehungsgrundlage der russischen Literatursprache gehört zu den umstrittensten Themen in der Russistik. Die Diskussion darüber kann hier nicht auch nur ansatzweise referiert werden, ich verweise deshalb lediglich auf einige grundlegende Arbeiten: Hüttl-Folter (1978) und (1984), Isačenko (1980-1983), Uspenskij (1983), (1987) und (1994), Worth (1978). Eine teilweise sehr polemisch geführte Auseinandersetzung mit der Diglossie-Theorie und ihren Befürwortern findet in Alekseev (1986), Klimenko (1986), Kolesov (1986) und Rusinov (1986) statt. Eine Zusammenfassung der Diglossie-Diskussion bieten Kretschmer (1994) und Rehder (1989), ein informativer Überblick über die Entstehung der russischen Literatursprache unter Diskussion der wichtigsten Theorien ist Keipert (1999).

¹⁶ Zur Bezeichnung der Sprachstufen bis zum 14. Jhd. ist der Terminus "altostslavisch" korrekter, weil die damit bezeichnete Sprachform der gemeinsame Vorgänger der heutigen ostslavischen Sprachen ist.

¹⁷ Das Kriterium der komplementären Distribution wurde in dieser strengen Formulierung von Uspenskij eingeführt und findet sich bei Ferguson in einer wesentlich weniger kategorischen Form: "In one set of situations only H [high variety, *I.M.*] is appropriate and in another only L [low variety, *I.M.*], with the two sets overlapping only very slightly." (Ferguson 1959, 328).

jeweilige Epoche sein und außerdem einen größtmöglichen Anteil an Altostslavisch bzw. Russisch aufweisen. Ein weiteres Kriterium war die thematische Eignung der Textsorte. So sind z.B. in Gesetzestexten oder Schenkungsurkunden kaum Modalpartikeln zu erwarten. Schließlich habe ich nur Prosatexte verwendet, weil die Wahl zwischen *uže* und *už* in gebundener Rede auch durch die Silbenzahl bedingt sein kann.

2.3.1 Die älteste Periode (11.-15. Jhdt.)

Zu den wichtigsten Sprachdenkmälern, die Aufschluß über das Altostslavische geben, gehören die sog. Birkenrindenurkunden, kurze Mitteilungen, die auf Birkenrinde eingeritzt sind. Die Birkenrinden wurden im nordwestlichen Teil Rußlands gefunden – die meisten davon in und um Novgorod – und stammen aus dem 11.-15. Jhdt.

Die Sprache dieser Urkunden ist in den allermeisten Fällen altostslavisch, wobei man je nach Herkunft der Urkunden verschiedene Dialekte unterscheiden kann, die sich von einem von Zaliznjak postulierten "Standardaltostslavischen" (*standartnyj drevnerusskij jazyk*) unterscheiden, so z.B. den altnovgoroder Dialekt (vgl. Zaliznjak 1995, 3ff.). Es gibt allerdings auch einige kirchenslavische Birkenrindenurkunden.

Als Textgrundlage habe ich Zaliznjak (1995) benutzt. Dort sind nahezu alle Birkenrindenurkunden verzeichnet, die bis Ende 1994 ausgegraben wurden, sowohl altostslavische als auch kirchenslavische. Nicht angeführt sind Birkenrinden, auf denen weniger als zwei Wörter entzifferbar sind und solche, die keinen Text darstellen, z.B. Abecedarien. Außerdem werden noch einige altnovgoroder Aufschriften sowie Pergament- und Papierurkunden zitiert (s. op.cit., 211).

In diesen Texten kommt *uže* zweimal sicher und einmal unsicher vor. Alle drei Urkunden sind Birkenrindenurkunden und weisen den altnovgoroder Dialekt auf.

Die Urkunde Nr. 439 aus dem späten 12. oder frühen 13. Jhdt. zeigt *uže* in der Verbindung mit der Negationspartikel *ne* mit der Bedeutung 'nicht mehr':

- (14) [...] ¹⁸*uže* mne *ne* echati vo sužedale [...] ¹⁹
ich muß nicht mehr nach Suzdal' fahren

In der Urkunde Nr. 752 (1080er-1100er Jahre) kommt *uže* in Kombination mit *ci* vor, einer Konjunktion, die von Zaliznjak üblicherweise mit *esli* 'wenn' oder *ili* 'oder' übersetzt wird. In dieser Urkunde hingegen gibt er die Verbindung *ci uže* mit *neuželi* wieder (op. cit., 229), hier mit *etwa* übersetzt:

- (15) [...] a jazβ tja esmēla aky bratβ sobě *ci uže* ti esm' zadēla sβljuci [...]
Ich habe mich zu dir wie ein Bruder verhalten. Habe ich dich etwa verärgert, weil ich [nach dir] geschickt habe?

Die unsichere Stelle sei hier nicht angeführt. Sie stammt aus der Urkunde Nr. 356 (vermutlich 1. Hälfte des 14. Jhdts.), wo ein < (ž) zu lesen ist, gefolgt von einem Buchstaben, der ein ' sein könnte, das wiederum für *e* steht. Der erste Buchstabe kann überhaupt nicht mehr gelesen werden. Nach Zaliznjak (1995, 468) besteht die Möglichkeit, daß es sich hier um *uže* handelt.

¹⁸ Auslassungen von mir.

¹⁹ Bei der Wiedergabe der Birkenrindentexte in lateinischer Schrift habe ich die Orthographie in der Hinsicht vereinfacht, daß ich graphische Varianten außer acht gelassen habe. So werden *ou* und *u* immer als *u* wiedergegeben, *ǰ* und *ǰ̄* immer als *ja*. Ähnliches gilt für die Chroniktexte. – Weiterhin ist zur Transliteration zu bemerken, daß ich bei den Birkenrinden- und den Chroniktexten die Jers ' und β in der kyrillischen Form beibehalte. Die späteren Texte transliteriere ich nach der modernen russischen Orthographie, d.h. das harte Zeichen am Wortende entfällt und das weiche Zeichen wird, wie heute üblich, als ' wiedergegeben.

Eine weitere wichtige Textsorte des russischen Mittelalters sind die Chroniken. Sie sind Mischtexte, d.h. manche Teile sind auf russisch-kirchenslavisch, andere wiederum auf altostslavisch verfaßt, je nach dem, ob vom Autor eine Zugehörigkeit zum profanen oder zum sakralen Bereich intendiert ist.

Ich habe die Nestorchronik auf Vorkommen und Bedeutung der zur Debatte stehenden Lexeme untersucht. Die älteste Abschrift der Nestorchronik ist die Laurentiushandschrift, die aus der zweiten Hälfte des 14. Jhdts (1377) stammt.

Im folgenden beziehe ich mich auf die Ausgabe von Müller (ed.) (1977-1986). Im Wörterverzeichnis dieser Ausgabe kommen *uže* und *u* vor. Die Bedeutung von *uže* wird als 'schon, bereits, jetzt' und von *uže ne* als 'nicht mehr' angegeben. Es werden insgesamt 42 Stellen aufgeführt. Vgl. (16), wo *uže* die Bedeutung 'schon, bereits' hat:

- (16) azβ m' stila *uže* obidu muža svojego (58, 24)
ich habe das Unrecht, das an meinem Mann begangen wurde, schon gerächt

In der Nestorchronik findet sich jedoch auch die andere Bedeutung 'gleich, bald', die im heutigen Russischen in der Partikel *užo* des Substandards vorliegt. Im Wörterverzeichnis von Müller (ed.) (1977-1986) findet sich kein Hinweis auf diese Bedeutung. Vgl. Beispiel (17), wo eine solche Übersetzung passender scheint als *schon*:

- (17) i bě gladβ velikβ i stvoriša včē v gorodě i reša se *uže* chočemβ pomereti otβ glada (127, 20)
und es war eine große Hungersnot und sie hielten eine Ratsversammlung in der Stadt ab und sie sagten dieses: wir werden gleich vor Hunger sterben.

Für *u* werden a.a.O. zwei Stellen angeführt, die allerdings nicht in der Laurentiushandschrift vorkommen. Als Bedeutung dieses Lexems wird 'jetzt, so, da' angegeben. Beide Belege werden als nicht sicher bewertet.

2.3.2 Das 17. Jahrhundert

Eine höchst interessante Quelle für das gesprochene Russische vom Anfang des 17. Jhdts. ist Tönnies Fennes russisch-niederdeutsches Gesprächsbuch des gesprochenen Russischen (1607). Dieses Gesprächsbuch gibt ungefähr das Russische jener Zeit aus der Gegend um Pskov wieder. Tönnies Fenne war ein niederdeutscher Kaufmann, der sich eine Zeitlang in Pskov aufgehalten und das Russisch, das dort gesprochen wurde, aufgezeichnet hat. Sein Gesprächsbuch enthält Wortlisten, Wendungen, kurze Gespräche und Sprichwörter.

Bei Tönnies Fenne kommt 18mal *užo* und siebenmal *už* vor. Die Form *užo* taucht zweimal in den Wortlisten auf und wird mit ndt. *balde* 'bald, gleich, schnell' und ndt. *thorstundt* 'jetzt', 'sogleich', 'sofort'²⁰ übersetzt. Am häufigsten, nämlich neunmal, kommt sie in Fragesätzen vor, wovon einer ein indirekter Fragesatz ist, sechsmal in Aussagesätzen und einmal in einem Aufforderungssatz. In Fragesätzen steht es in der überwiegenden Zahl von Fällen (achtmal von neunmal) mit der Fragepartikel *li*, wie in Beispiel (18):

²⁰ Übersetzung der niederdeutschen Ausdrücke ins Neuhochdeutsche nach Gernentz (1986).

- (18) *Vszol ty tie sukna vidal lubo tebe al ne lubo.*
 Heffstu de laken gesehen, geleuen se dy edder nicht.
 Have you seen these cloths? Do they please you or not? (459, 3)²¹

Als Übersetzung kommt vor *al* 'schon' (7x), *tho handt* 'jetzt, schon, bereits' (1x, in der indirekten Frage) oder es wird unübersetzt gelassen (1x). Die Übersetzung von *užo* in den Aussagesätzen erfolgt durch *al* 'schon' (2x), *thorstundtt* 'sofort', 'jetzt' (2x) oder *itzundtt* 'jetzt' (1x), einmal bleibt es unübersetzt. Vgl. (19), einen Aussagesatz, wo es mit *thorstundtt* wiedergegeben wird:

- (19) *Vso ia tzelovieka potebe poslu, ty csesza tovo pridi komnie.*
 Ich wyll *thor stundt* eynem mahne tho dy senden vnd so kum du hastigen tho my.
 I will send a man after you at once; (and then) come to me right now. (351, 3)

Das *užo* im Aufforderungssatz wird ebenfalls mit *thorstundt* 'sofort', 'jetzt' ins Niederdeutsche übersetzt:

- (20) *Isoslol tebe tolko sa tovari ffzæt, kak ia tebe daval na to mnie vszo dai otvestie.*
 Dendt dy sovehle vor de wahre tho nehmen, alß ich dy gebaden hebbe, darup giff my *thor stundt* eyn antwordt.
 Can you manage to take as much for the goods as I offered you? Give me an answer on that at once.
 (376, 2)

Die Form *už* hingegen kommt nur mit der Fragepartikel vor und wird in der überwiegenden Anzahl der Fälle mit *al* 'schon' übersetzt, bis auf zweimal, wo es unübersetzt bleibt. Vgl. (21), wo *už* durch *al* wiedergegeben wird:

- (21) *Vsli to diela obrædil.*
 Is dat werk *al* geschehen.
 Has that work already been done? (347, 4)

Im folgenden Beispiel, einer der beiden eben erwähnten Fälle, bei denen *už* unübersetzt bleibt, paßt die Bedeutung 'schon' für *už* jedoch nicht, vielmehr scheint der ganze Komplex *vsli* die Rolle der Fragepartikel zu übernehmen:

- (22) *Vsli tebe isoslo to sa suoium tovari ffzæt, tzto ia tebe sa iovo daval.*
 Dendt ydt dy vor dyne wahre tho nehmen alß ich dy gebaden hebbe.
 Can you manage to take for your goods what I offered you for them? (422, 1)

Als Fazit kann man festhalten, daß bei Tönnies Fenne *uže* nicht vorkommt, sondern nur *užo* und *už*. Ersteres hat sowohl die Bedeutung 'schon', als auch die Bedeutung 'jetzt, gleich'. In Fragesätzen steht es meistens mit der Fragepartikel *li* und heißt dann immer 'schon'. Die Form *už* hingegen kommt nur in Fragesätzen und immer in Kombination mit *li* vor. In dieser Verbindung heißt es ebenfalls 'schon', außer in einem Fall, wo der ganze Ausdruck *vsli* (*už li*) als Fragepartikel zu fungieren scheint.

G. Kotošichin, ein Beamter des Außenamtes, verfaßte in der Mitte des 17. Jhdts. den Bericht "Rußland unter der Herrschaft Aleksej Michajlovičs" (*O Rossii v carstvovanie Alekseja Michajloviča 1666/7*). In diesem Text werden russische und kirchenslavische Elemente gemischt.

²¹ Transliteration und Übersetzungen aus Hammerich/Jakobson (eds.) (1970).

Im Index der Ausgabe von Pennington (ed.) (1980) sind unter dem Stichwort *už(e)* vier Stellen vermerkt, als Übersetzung wird *already* angegeben. Im Text kommt jedoch nur die Form *už* vor und weist in allen Fällen die von Pennington angeführte Bedeutung als Adverb auf. Vgl. (23), eine Beschreibung der Hochzeitszeremonie am Zarenhof:

- (23) a kak crju o tom vědomo učinitca čto *už* iz mylni vyšla (17^v)
und wenn dem Zaren bekannt gemacht wird, daß sie bereits das Badehaus verlassen hat

Nur wenige Jahre später (1672/73-1676) entstand die Autobiographie des Protopopen Avvakum (*Žitie protopopa Avvakuma im samim napisannoe*), eines der prominentesten Gegner der Nikonschen Kirchenreformen. Seine Sprache ist vorwiegend russisch, an der sog. einfachen Volkssprache orientiert, jedoch mit zahlreichen Kirchenslavismen und Bibelziten versetzt.²²

Die Autobiographie Avvakums liegt in drei Fassungen vor, von denen die erste im Original erhalten ist, die anderen beiden nur in Abschriften.

Insgesamt kommt *už* zwölfmal vor, einmal davon allerdings nur in der dritten Fassung. *Uže* kommt neunmal vor, viermal davon nur in der dritten Fassung. *Už* wird als Modalpartikel (4x), als Adverb (6x, davon 1x in Verbindung mit der Negation *ne*) und als Bestandteil eines komplexen Konnektors (2x) verwendet. (24) ist ein Beispiel für die Bedeutung von *už* als Modalpartikel, hier in Kombination mit der Partikel *da*, (25) illustriert den Gebrauch als Adverb:

- (24) Kažetsja potomu, i žal' emu menja, da *uš* (sic!) to volja božija tak ležit.
ich tat ihm wohl leid. Aber dies war nun einmal der Wille Gottes.²³
- (25) Stanu opjat' pro svoe gore govorit', kak vy menja žaluete-podčivaete: 20 let tomu *už* prošlo.
Ich werde nun wieder von meinem Elend erzählen, womit ihr mich so liebevoll bedenkt: 20 Jahre lang währt es nun schon.

Beispiel (26) illustriert den Gebrauch von *uže*, das ausschließlich als Adverb mit der Bedeutung 'schon' vorkommt:

- (26) I inoe koe-čto bylo, da što mnogo govorit'? Prošlo *uže* to!
Manches noch geschah damals, aber was soll ich jetzt weiter davon reden? Es liegt ja alles schon hinter uns!

Bezüglich der Verteilung der Adverbien *už* und *uže* im Hinblick auf eher russisch oder eher kirchenslavisch gekennzeichnete Textpartien läßt sich keine Regelmäßigkeit oder Vorliebe erkennen, es kommen beide Lexeme sowohl in russischer als auch in kirchenslavischer Umgebung vor.

2.3.3 Das 18. Jahrhundert

Auch im 18. Jhdt. wird sowohl *už* als auch *uže* verwendet, *uže* als Adverb mit der Bedeutung 'schon' und *už* als Synonym zu *uže* sowie als Adverb. In folgendem Beispiel aus den

²² Im Gegensatz zur Sprache Kotošichins, die laut Isačenko "einen beachtlichen Grad syntaktischer Strukturierung und stilistischer Ausgeglichenheit aufwies, wobei sich ksl. und russische Elemente organisch zu einer Einheit verbanden" (Isačenko 1980-1983, 337), fehlt Avvakums Werk jeglicher Schliff und ist mit Isačenko als "sehr uneinheitlich, sprachlich disparat und unorganisiert" zu bewerten (op. cit., 334).

²³ Übersetzungen aus Hildebrandt (1965).

Reisebeschreibungen Radiščevs wird *už* als Adverb in Verbindung mit der Negation gebraucht:

- (27) Spasibo barin, – skazala starucha, – v ètom teper' *už net* nuždy. (Radiščev, Putešestvie iz Peterburga v Moskvu, 1790)
 "Danke, Herr", sagte die Alte, "aber das brauchen wir jetzt nicht mehr". (Radiščev, Eine Reise von Petersburg nach Moskau)

Wie (28) und (29) zeigen, kann *uže* auch in Verbindungen mit Elementen vorkommen, die im heutigen Russischen typischerweise mit *už* stehen, wie Intensifikatoren oder der Negationspartikel *ne* und der Fragepartikel *li*. So verwendet Sumarokov im folgenden Beispiel *uže* und nicht *už* mit dem Intensifikator *očen'*:

- (28) [Sostrata:] Valerija vidno ostavil on radi togo, što *očen'* by *uže* podozritel'no bylo oboich poterjat' mladencev kolybel'nych (Sumarokov, Opekun, 1765)
 [Sostrata:] Valerij hat er offenbar deswegen behalten, weil es schon gar zu verdächtig gewesen wäre, wenn er zwei Säuglinge verloren hätte (Sumarokov, Der Vormund)

In (29) wird *uže* mit der Negationspartikel und der Fragepartikel kombiniert. Die Elemente sind nicht zu *neuželi* unverbunden und stehen zudem in einer anderen Anordnung, als wir es aus der modernen russischen Verbindung *už ne... li* kennen:

- (29) [Vikul (odin)]: *Ne za tem li uže* graf ko mne chočet požalovati, čtoby za ženoju moeju povoločit'sja? (Sumarokov, Rogonosec po voobraženiju, 1772)
 [Vikul (alleine:)] Der Graf möchte mich doch nicht etwa deswegen besuchen, um meiner Frau den Hof zu machen? (Sumarokov, Der eingebildete Hahnrei)

2.3.4 Das 19. Jahrhundert

Von den Texten des 19. Jhdts. habe ich vorwiegend Texte von Puškin und Lermontov untersucht. Sie bieten ein ganz ähnliches Bild, wie ich es in den Texten des 18. Jhdts. vorgefunden habe: *už* kommt sowohl als Synonym zu *uže* und als Modalpartikel vor, *uže* als Adverb mit der Bedeutung 'schon' und in Verbindungen mit anderen Elementen, in denen heute in der Regel *už* steht und bei denen sich *už* und *uže* in ihrer Bedeutung annähern. (30) illustriert die Verwendung von *už* als Adverb:

- (30) My echali rjadom, molča, raspustiv povod'ja, i byli *už* počti u samoj kreposti: tol'ko kustarnik zakryval ee ot nas. (Lermontov, Geroj našego vremeni, 1840)
 Wir ritten schweigend nebeneinander her, die Zügel hängen lassend, und waren schon fast bei der Festung, nur das Gebüsch verbarg sie vor uns. (Lermontov, Ein Held unserer Zeit)

In (31), einem Beispiel aus Puškins 'Der Schuß', kommt *už* in Kombination mit Negation und Fragepartikel vor, in zwar in der heute üblichen Anordnung:

- (31) Ach! vaše sijatel'stvo, prodolžal ja, dogadyvajas' ob istine, izvinite... ja ne znal... *už ne vy li?* (Puškin, Vystrel, 1830)
 Ach, Eure Erlaucht, – fuhr ich fort, die Wahrheit erratend, – entschuldigen Sie, ich wußte ja nicht..., das sind doch nicht etwa Sie? (Puškin, Der Schuß)

Wie oben erwähnt, gibt das Puškin-Wörterbuch für *uže* neben der Bedeutung 'schon' noch zwei Bedeutungen als Modalpartikel an. Betrachtet man jedoch die einzelnen Fälle, so stellt

man fest, daß es sich dabei zum einen um diejenigen Fälle handelt, bei denen sich die beiden Partikeln in ihrer Bedeutung nur unwesentlich unterscheiden, nämlich in Verbindung mit Intensifikatoren oder als Bestandteil eines komplexen Konnektors, zum anderen um Kombinationen mit der Partikel *vot*. Im heutigen Russischen ist *vot už* eine Partikelkombination, deren Bedeutung m.E. als gesamter Komplex untersucht werden muß, wobei die Bedeutung des Komplexes womöglich nicht der Summe der Bedeutung seiner Bestandteile, also *vot* und *už*, entspricht. Bei den im Puškinwörterbuch angeführten Verbindungen von *vot* und *uže* hingegen handelt es sich um zwei einzelne Lexeme in Juxtaposition und *uže* bedeutet durchwegs 'schon', ist also Adverb. Vgl. (32):

- (32) *Vot uže mesjac kak ot tebjja ni stročki ne vižu.* (Puškin, P.A. Pletnevu, 1831)
Jetzt habe ich schon einen Monat keine Zeile mehr von Dir gesehen. (Puškin, Brief an Pletnev)

Für *užo* führt das Puškinwörterbuch neben Stellen, bei denen es eine illokutionsverstärkende Funktion hat, eine einzige Stelle an, wo die Partikel die Bedeutung 'schon' hat:

- (33) *U nas doždi idut vot užo druga nedelja* (Puškin, Dubrovskij, 1833)
Bei uns regnet es jetzt schon die zweite Woche (Puškin, Dubrovskij)

Der Beleg ist aus dem Brief der Kinderfrau Vladimir Dubrovskijs. Ihre Sprache ist als Substandard bzw. "volkssprachlich" charakterisiert.

3 Zusammenfassung

Die Form *už* taucht erst relativ spät auf und kommt in überwiegend kirchenslavischen Texten nicht vor. Laut Wörterbüchern erscheint es als selbständiges Lexem erst Mitte des 19. Jhdts., in Verbindung mit anderen Partikeln schon zu Anfang des 19. Jhdts. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Wörterbücher keineswegs die gesamte Entwicklung des Ostslavischen und später Russischen dokumentieren, also mit Sicherheit ein unvollständiges Bild wiedergeben.

In Tönnies Fennes Gesprächsbuch des gesprochenen Russischen, das das um die Jahrhundertwende vom 16. zum 17. Jhd. gesprochene Russisch aus der Gegend um Pskov beschreibt, kommen *už* und *užo* mit der Bedeutung 'schon' vor, nicht aber *uže*, das von seiner Lautgestalt her ja als Kirchenslavismus bezeichnet werden muß. In Texten der Schriftsprache kommt *užo* mit dieser Bedeutung nicht vor. In Kombinationen mit Intensifikatoren und in Verbindungen mit der Negationspartikel und der Fragepartikel werden bis ins 19. Jhd. sowohl *uže* als auch *už* verwendet.

Man könnte aufgrund der untersuchten Texte und Wörterbücher folgende Entwicklung annehmen. Das Lexem *uže* hatte zu Beginn vier Bedeutungen: a) 'schon' b) als Modalpartikel, c) 'gleich, später' und schließlich d) als Einleitungspartikel 'und, und so'. Als die Form *už* aufkam, verlor *uže* die Bedeutungen b), c) und d). Die Funktionen als Modalpartikel und als Eröffnungspartikel wurden von *už* übernommen, das gleichzeitig auch als Adverb mit der Bedeutung 'schon' verwendet wurde. Die Bedeutung 'gleich, später' ist im Standardrussischen verschwunden und steckt noch im substandardsprachlichen *užo*.

Als letzte Stufe der Entwicklung verlor *už* seine Bedeutung als Adverb und wird im zeitgenössischen Russischen nur noch als Modalpartikel verwendet. Lediglich als Bestandteil eines komplexen Konnektors (*raz už(e)*, *esli už(e)*) sind *uže* und *už* heute noch austauschbar.

Diese These muß nun noch anhand einer größeren Materialbasis überprüft werden, wobei insbesondere auch altkirchenslavische Texte berücksichtigt werden müssen. Zur

Vervollständigung des Bildes sollte außerdem die Entwicklung der Bedeutung als Eröffnungspartikel detailliert beschrieben werden.

Ich möchte U. Schweier für seine Kommentare zu Vorversionen dieses Beitrages herzlich danken. Alle verbleibenden Mängel habe ich selbstverständlich allein zu verantworten.

Literaturverzeichnis

- Alekseev, Anatolij A.: "Počemu v Drevnej Rusi ne bylo diglosii." In: Kolesov, Vladimir V. (ed.) (1986): *Literaturnyj jazyk drevnej rusi*. Leningrad: 3-11.
- Baranov, Aaanatolij N. (1986): "Predpoloženie vs. fakt: *neuželi* vs. *razve*. In: *Zeitschrift für Slawistik* 31,1: 119-131.
- Boguslavskij, Igor' M.: "Sootnošenie značenija i sfer dejstvija v temporal'nych upotreblenijach slov *ešče*, *uže* i *tol'ko*". In: Reuther, T. (ed.) (1992): *Slavistische Linguistik 1991*. München: 65-91.
- Bulygina, Tat'jana V./Šmelev, Aleksej D. (1982): "Dialogičeskie funkcii nekotorych tipov voprositel'nych predloženij." In: *Izvestija AN SSSR, SLJa*: 314-326.
- Dal', Vladimir I. (1880-1882): *Tolkovyj slovar' živago velikoruskago jazyka. 1-4*. Sankt-Peterburg/Moskva (Nachdruck: Moskva 1978)
- Ètimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov*. 1974ff. Moskva. (= ÈSSJa)
- Ferguson, Charles A. (1959): "Diglossia." In: *Word* 15: 325-340.
- Hüttl-Folter, Gerta (1978): "Diglossija v Drevnej Rusi." In: *Wiener slavistisches Jahrbuch* 24: 108-123.
- Hüttl-Folter, Gerta (1984): (Rez. zu Uspenskij 1983) In: *Die Welt der Slaven* 29: 426-432.
- Isačenko, Alexandr (1980-1983): *Geschichte der russischen Sprache. 1-2*. Heidelberg.
- Keipert, Helmut: "Geschichte der russischen Literatursprache". In: Jachnow, H. (ed.) (1999): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden: 726-779.
- Kiseleva, K./Pajar, Deni (=Paillard, Denis) (1998): *Diskursivnye slova russkogo jazyka: opyt kontekstno-semantičeskogo opisanija*. Moskva.
- Klimenko, Ljudmila P.: "Istorija russkogo literaturnogo jazyka s točki zrenija teorii diglossii". In: Kolesov, Vladimir V. (ed.) (1986): *Literaturnyj jazyk drevnej rusi*. Leningrad: 11-22.
- Kolesov, Vladimir V.: "Kritičeskie zametki o 'drevnerusskoj diglossii'." In: Kolesov, A.A. (ed.) (1986): *Literaturnyj jazyk drevnej rusi*. Leningrad: 22-41.
- Kretschmer, Anna: "Und noch einmal zur Diglossie". In: Berger, T. (ed.) (1994): *Linguistische Beiträge zur Slawistik aus Deutschland und Österreich. JungslawistInnen-Treffen Wien 1992*. Wien: 181-194.
- Lexicon linguae palaeoslovenicae / Slovník jazyka staroslověnského*. 1958ff. Praha.
- Lunt, Horace G. (1970): *Concise Dictionary of Old Russian. (11th-17th Centuries)*. München.
- Mendoza, Imke (1999): "*Uže* und *už* in der modernen russischen Standardsprache". In: *Die Welt der Slaven* 44, 2: 213-224.
- Pavlovskij, Ivan Ja. (³1900): *Russisch-Deutsches Wörterbuch*. Riga.
- Rathmayr, Renate (1989): "Russische Partikeln und ihre deutschen Äquivalente. Glossar." In: *Russistika* 1, 1: 18-40.
- Rehder, Peter (1989): "Diglossie in der Rus"? Anmerkungen zu B.A. Uspenskij's Diglossie-Konzeption." In: *Die Welt der Slaven* 34, 2: 362-382.
- Rusinov, Nikolaj D.: "Ob ustnych normach drevnerusskoj literaturnoj reči." In: Kolesov, A.A. (ed.) (1986): *Literaturnyj jazyk drevnej rusi*. Leningrad: 42-55.

- Slovar' akademii rossijskoj. 1-4. 1806-1822. Sankt-Peterburg. (fotomechan. Nachdruck: Odense 1971)*
- Slovar' jazyka Puškina. 1-4. 1956-1961. Moskva.*
- Slovar' russkogo jazyka 1-4. 1981-1984. Moskva. (= SRJa)*
- Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka 1-17. 1950-1965. Moskva-Leningrad. (= SSRLJa)*
- Sreznevskij, I.I. (1893-1903): *Materialy dlja slovarja drevnerusskago jazyka. 1-3. Sankt-Peterburg.*
- Švedova, Natal'ja Ju. (ed.) (1980): *Russkaja grammatika. 1-2. Moskva. (= AG 1980)*
- Uspenskij, Boris A. (1983): *Jazykovaja situacija Kievskoj Rusi i ee značenie dlja istorii russkogo literaturnogo jazyka. Moskva.*
- Uspenskij, Boris A. (1987): *Istorija russkogo literaturnogo jazyka (XI-XVII vv.). München.*
- Uspenskij, Boris A. (1994): *Kratkij očerk istorii russkogo literaturnogo jazyka (XI-XIX vv.). Moskva.*
- Vasmer, Max (1996): *Ètimologičeskij slovar' russkogo jazyka. Sankt-Peterburg. (Übersetzung von: Vasmer, Max (1950-1958): Russisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg)*
- Worth, Dean S. (1978): "On 'Diglossia' in Medieval Russia." In: *Die Welt der Slaven 23: 371-393.*
- Zybatow, Lew (1990): *Was die Partikeln bedeuten. München.*

Textausgaben

- van den Baar, A.H. (ed.) (1985): *Tönnies Fenne's Low German Manual of Spoken Russian. Pskov 1607. III: Russian – Low German Glossary. Copenhagen 1985.*
- Das Leben des Protopopen Avvakum. Übersetzt von Gerhard Hildebrandt. Göttingen 1965.*
- Gernentz, Hans Joachim (1986): *Tönnies Fenne's Low German Manual of Spoken Russian. Pskov 1607. IV: Mittelniederdeutsches-neuhochdeutsches Wörterbuch zum Russisch-niederdeutschen Gesprächsbuch. Copenhagen.*
- Gudzij, Nikolaj K. (ed.) (1960): *Žitie protopopa Avvakuma im samim napisannoe. Moskva.*
- Hammerich, L.L. et al. (eds.) (1961): *Tönnies Fenne's Low German Manual of Spoken Russian. Pskov 1607. I: Facsimile Copy. Copenhagen.*
- Hammerich, L.L./Jakobson, R. (eds.) (1970): *Tönnies Fenne's Low German Manual of Spoken Russian. Pskov 1607. II: Transliteration and Translation. Copenhagen.*
- Lermontov, Michail Ju. (1958): *Sobranie sočinenij. 4. Moskva.*
- Müller, Ludolf (ed.) (1977-1986): *Handbuch zur Nestorchronik. 1-3. München.*
- Pennington, Anne E. (ed.) (1980): *Grigorij Kotošxin: O Rossii v carstvovanie Alekseja Michajloviča. Text and Commentary. Oxford.*
- Puškin, Aleksandr S. (1937-1949). *Polnoe sobranie sočinenij. 1-16. Moskva.*
- Radiščev, Aleksandr N. (1938): *Polnoe sobranie sočinenij. I. Moskva-Leningrad. (Nachdruck: Düsseldorf etc. 1969).*
- Sumarokov, Aleksandr P. (1990): *Dramatičeskije sočinenija. Leningrad.*
- Zaliznjak, Andrej A. (1995): *Drevnenovgorodskij dialekt. Moskva.*